

## Sechzehntes Capitel.

**Art oder Manier, wie man die Kupferplatte einschwärzen, dieselbige also unter die Preß oder zwischen die Rollen, damit auf Papier abzudrucken, anordnen solle, benebens etlichen Kunststücken.**

**N**achdeme nun deine Kupferplatte obgelehrtermassen ganz fertig, und an dem ist, daß du solche abzudrucken begehrest, so lege dieselbige auf deinen Krost über das Kohlf Feuer, und halte dieselbige an einem Ende oder Ecke mit einem saubern weissen Tuch; so dieselbige nun ziemlich warm worden, so lege sie auf deinen Tisch, schwärze sie alsdann mit deinen Ballen (wie du oben gelehrt worden) allenthalben fein wol ein, und gieb wol Achtung, daß du alle Linien oder Risse deiner Kupferplatte einschwärzest, so der Ball zuvor schon gebraucht, darfst du nicht so viel Schwärze darauf nehmen, so aber derselbige noch neu, so mußt du drey oder viermal mehr Schwärz als zuvor nehmen.

Du sollt auch deinen Ballen zum Einschwärzen und Tuch an einem saubern Ort, und vor Sand bewahren, dann so sich dergleichen etwas Unreines anhängen sollte, so wird es viel Krise auf deiner Kupferplatte verursachen, und also deine Arbeit zusamt der Platte verderben, welches

Es auch geschieht, wann dein Ball von der daran hangenden Schwärze sehr hart und alt worden; must du derowegen dasselbige fein rund ab und hinweg schneiden.

Nachdeme du nun die Schwärze ziemlicher massen auf deine Kupferplatte getragen, so nimm ein anders saubers Tuch, ( nicht dasjenige, so du in der Hand hast, und die Kupferplatte damit hältst ) und wische damit die Schwärze fein gleich und fleissig ab, hernach nimm widerum ein ander saubers Tuch, wische es noch fleissiger, und leglich mit dem Ballen deiner Hand außsäuberste ab, wische hernach deine Hand an einem saubern Tuch, entweder so du in der Hand oder sonst an einem andern Ort, fleissig ab.

Nota. Du must das Kupfer nach der Länge und nach der Breite abwischen, damit die überflüssige Schwärze, welche darauf, hinweg komme, und darvon nichts übrig verbleibe, welches du leichtlich sehen kanst.

Du must auch den Rand oder Umkreis deiner Kupferplatte, da etwan Schwärze daran hängen blieben, fleissig und rein abwischen, und must du dich hierbey hüten, wann deine Kupferplatte abgewischt worden, daß du dieselbige alsdann mit nichts anders besudelst oder unrein machest, lege alsdann deine Kupferplatte zwischen die Rollen deiner Kupferpreß.

Hierbey hast du noch ferner in acht zu nehmen, daß du deine Hand, so du bey dem Abwischen  
der



der Kupferplatten gebrauchest, vom Schweiß zuvor sauber abwischen solt.

Das Tuch, so du zu dem Abwischen der Farbe gebrauchest, mag wol unterschiedlich, jedoch nicht zu grob genommen werden.

Du solt auch die Finger sauber an ein anders Tuch abwischen, damit du das genaueste Papier im Aufheben nicht beschmüzeest.

Es könnten hierbey noch unterschiedliche Observationes beschrieben werden, weil aber dieselbige alle zu erzehlen dem begierigen Leser zu lang fallen möchten, als wird aus oberzehlten, derjenige, so in dieser Kunst practiciren will, den Mangel genugsam ersetzen, und das übrige leichtlich erstatten können.

Allein es ist noch übrig und hochnöthig zu erinnern, daß du nemlich auf das Bret deiner Presse etliche Tücher, und auf dieselbige Maculaturpapier legest, hernach verfähre ferner, wie du allbereit oben genugsam gelehret worden.

Man kan auch die Kupferplatten von andern Farben, als roth, braun, oder dergleichen, auf weiß Papier abdrucken; es müssen aber dieselbige Farben, mit welchen man abdrucken will, wol gerieben und fleißig zugerichtet werden. Es kan auch zu den dunkeln oder braunen Farben das Del, damit die Druckschwärze angemacht, genommen und damit gerieben werden; für die helle Farben kan man nehmen das andere Del, so dick, und von seiner Fettigkeit gereinigt worden.

Als ich auf eine Zeit gesehen, daß die Druck-  
schwärze auf versilberten und verguldeten Pa-  
pier nicht haften wollen, habe ich der Sache nach-  
gedacht, und weil solches auch andern widersah-  
ren möchte, will ich vermelden, wie der Sache  
vorzukommen ist. Wann du ungefehr eines Ey  
groß Schwärz hast, so mische einen halben Löffel  
Schengallen darunter, ein wenig Eßig, und  
ein wenig gemeines Salz: Man muß aber nicht  
mehr Schwärz mit der Gallen untermischen, als  
man auf einmal brauchen will, dann es sich son-  
sten verderbt, und nicht halten läßet.

### Wie man mit Farben drucken soll.

Gesetzt du habest eine gestochene Kupfer-  
platten, welche du gerne mit zweyen oder dreyen  
Farben abdrucken woltest. Zum Exempel: der  
Mann mit der gestochenen Platten soll einen  
grauen Hut, braune Haare, einen rothen Man-  
tel, Hosen und Wammes gleich einer Farbe, und  
andere Strümpfe, &c. haben.

Erstlich muß man noch eine andere Platte in  
gleicher Größe und mit gleichen Bildern bezeich-  
net, die alle neu aufeinander treffen, haben: wann  
nun der erste Abdruck und der bloße Umriß auf  
einem Kupfer, auf starkes und dickes Papier ge-  
druckt ist, so muß man auf das andere Kupfer,  
zum Exempel nur den Hut, oder alles was man  
an dem Bild grau haben will, mit solcher Farb  
einschmierem, oder mit einem Pinsel auftragen,  
und



und es so vielmal abdrucken, als man Exemplar begehret.

Nachmals kan man eben auf solches Kupfer, mit einer andern Farbe das Haar, den Mantel, die Strümpfe zc. jedes absonderlich stechen, und mit schicklichen bunten Farben besagtermassen nach und nach zuwegen bringen. Hierbey ist zu merken, daß man das Papier jedesmal darzwischen muß wieder trocknen lassen, und es dann also nehen, daß sich die Farbe nicht pfletschet und auslaufet, deßwegen muß auch gemeldtes Papier dick seyn, und zwischen zweyen nassen Bögen fein lind und gefeuchtet werden, so wird das Gemähl viel zarter und schöner heraus kommen, als es kein Briefmahler zuwegen bringen kan.

So du gerne woltest einen Abzug oder Umdruck deiner auf Papier gedruckten Figur haben, so kanst du solches leichtlichen zuwegen bringen, nemlich, so bald du dein Papier unter die Press von der Kupferplatte im Abdrucken aufhebest und hinweg thun wilt, verstehe, wann dasselbige von der Schwärze noch feucht und ehe es trocken wird, so lege auf deine Kupferplatten (welche du unter der Presse also liegen lassen solt) ein sauberes gefeuchtes Maculatur, und auf dasselbige ein anders gefeuchtes Papier, hernach lege auf dasselbige die von der Farb noch gleichsam frische und ohnvertrocknete Figur deines vorigen Abdrucks, und procedire wie oben mit dem Kupfer geschehen, so wirst du zweyerley Abdruck, einen rechts und den andern umgekehret zuwegen gebracht haben.

Wann

Wann es dir geschiehet, daß die Farbe in der Kupferplatte trucken und hart worden, so must du dieselbige in Lauge wiederum aussieden; man kan es auch auf andere Weise, so man keine Lauge bey der Hand hätte, wiederum auspuhen, nemlich, so du sie nur in Aschenwasser siedest, so es nun ausgesotten, gießet man sauber Wasser darüber, bis daß sich alle Asche rein abschwemmet, und nichts darauf hängen bleibet, dann sonst giebt es im Abwischen Riß, und verderbet die deine Arbeit oder vorhabende Kupferplatte.

Zuweilen muß der Drucker sein Papier durch Alaunwasser ziehen oder planiren, zu welchem Ende man den Alaun in Wasser über dem Feuer muß zergehen lassen, und das Papier dadurch ziehen, oder es damit befeuchten, wie sonst in gemein bey den Druckern gebräuchlich ist.

Es ist etliche Jahre, daß M. Perrier, ein Burgunder, einer von den berühmtesten Mahlern zu unserer Zeit, ein solches Kupferstück herfür gebracht, auf einem bräunlich-grauen Papier waren die Bilder mit einem schwarzen Umriß weiß erhöht, fast wie man etliche solche Bildersteine findet, so schön und zierlich, daß ich der Sache nachgedacht und befunden, daß es folgendergestalt zu Werke gebracht werden kan.

Man muß zwo Kupferplatten haben, welche genau zusammen treffen an der Größe, und die eine vorbesagtermassen abdrucken auf dickes Papier. Auf die andere Platte aber muß man eben dieselbigen Figuren tief eingraben, oder

S

Das



das Scheid- und Erwasser tief fressen lassen, und nachmals mit den Farben, wie vorhin gedacht worden, einschmierern, so wird sich das Bild zwischen der Pressrolle also eindruckten, daß es so hoch erhaben scheint, so tief nemlich das Bild eingesenket worden.

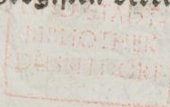
Die Difficultät, welche ich dabey gefunden, ist, daß man ein Del und Papier finde, welches sich nicht gelbe, und mit andern nechsten Farben vermische, dazu dann das ausgepreste ungesottene Rusöl am dienlichsten ist; solches muß man in zweyen bleyernen Gefässen in der Sonne lassen dick werden, daß es gleiche dem gesottenen Del, von welchem vorgemeldet worden. Will man es dicker haben, so mag man das eine Gefäß länger in der Sonne stehen lassen.

Hiezu muß man auch schönes und gutes weiß Bleyweiß haben, welches man pulverisiren und mit geschriebenem Del abreiben und vermischen muß, daß es dick wird, wie eine Druckerwärz. Wann man nun einen Abdruck von der ersten Kupferplatte gemacht hat, muß man solchen 10. oder 12. Tage über wol trocknen lassen, alsdann wieder nehen, und das andere Kupfer darauf drucken, wie das erste, dessen Figuren gleich eintreffen müssen. Wann diese letzte Platte über der Kohle ein wenig gewärmet ist, so werden sich die ersten Farben so geschwind nicht abziehen. Sonsten ist an der Art zu drucken kein Unterschied.

Dieses ist also, was bey dem Abdrucken der  
Ru

Kupferplatten zu erinnern nöthig gewesen, kürz-  
lich und verhoffentlich deutlich genug beschrieben,  
und was sonst etwann von andern künstlichen  
Arten des Kupferdruckens dir vorkommen möch-  
te, wirst du leichtlich, so du anders dieses vorher-  
gehenden habhast worden, dasselbige können zu-  
wegen bringen.

Schließlichen hast du auch zu merken, daß in  
Italien der Firnis oder Eßgrund hart zu ma-  
chen, an statt des Nußöls von etlichen das Lein-  
öl genommen, und wird der beste Firnis zu Bea-  
nedig und Florenz gemacht, bey den Wirz-  
krämern oder Drogisten verkauft.





## An den Eselartigen Verächter der Künste.



Schön doch das belaste Thier,  
 Mit viel bunter Federzier!  
 Es trägt träge Midas Ohren,  
 Ist zu Spott und Hohn geboren;  
 Seiner hellen Schellen Klang,  
 Leitet ihn in gleichen Gang,  
 Seine Augen sind geblendet,  
 Und nur für sich ausgewendet,  
 Es kommt aus Arcadia,  
 Und ist seiner Sprache Ja,  
 Dann er folget seines gleichen,  
 Dir Kunstsprotter zu bezeugen,  
 Daß gleich seinem Schrey geacht  
 Was dein Klügelsinn verlacht;  
 Dein Verstand ist gleich der Pfügen,  
 Die das Thier pflegt auszusprühen.

Zu